

Heinz Nikelewski, Dipl. Ing.
- Fraktionsvorsitzender -



Buddenbaum 33
48231 Warendorf
Tel.: 02585-292

E-Mail: h.nikelewski@t-online.de

Warendorf, 07.10.2011

Redaktionen
„WN“ und „Die Glocke“
48231 Warendorf

Sehr geehrte Damen und Herren,
anbei die folgende Pressemitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung.

FWG zum Konzept einer neuen Schulform in Warendorf

Für die FWG ist die Gesamtschule als Schule für alle, die die bestmöglichen Abschlüsse ermöglicht, eine echte Alternative. Längeres gemeinsames Lernen (d. h. Klassenverbände bleiben mindestens bis zur Klasse 9 erhalten) in einem Lebensraum Schule und neue Ansätze im pädagogischen Bereich der Oberstufe überzeugen. Anders als in den Gymnasien ist das Abitur nach 9 Jahren möglich, genau wie bei einer Sekundarschule. Allerdings müssen hier die Schüler die gymnasiale Oberstufe bei einem Kooperationspartner (z.B. Gymnasium oder Berufskolleg) absolvieren. Die Kooperation der Sekundarschule mit einem Gymnasium bleibt allerdings strukturell und bietet halbherzige Lösungsansätze ohne wirklich neue Ansätze im pädagogischen Konzept der Oberstufe. Zudem müssten SchülerInnen nach der Klasse 10 sich in der Kooperationschule eingewöhnen und das in einer der schwierigsten Lebensphasen.

Wie viele Schüler gibt das Gymnasium in den Klassen 5 – 10 nach unten ab?
Wie viele nimmt es in diesem Zeitraum auf? Im Konzept der Gesamtschule gibt es keine Versetzung bis Klasse 9. Schüler können gemeinsam individuell gefördert werden.

Und ganz besonders wichtig: Inklusion, das heißt längeres gemeinsames Lernen aller Kinder. Zur Umsetzung dieses Ziels benötigen wir die Erfahrungen der Gesamtschule, die bereits in ihrer Konzeption längeres gemeinsames Lernen vor-

sieht. Gesamtschulen haben eine ca. 40jährige Erfahrung im Bereich der Integration

Der Zeitpunkt für neue Entwicklungskonzepte in Warendorf ist so günstig wie nie. Soll in einer Sekundarschule das alte System verkappt weiterleben? Hier ist gemeinsames Lernen nur in der 5. und 6. Klasse möglich. Danach könnten Schüler wie bisher nebeneinander herlaufen. Und wieder könnte es eine Restschule in einer Schule geben.

Alle Schulleiter und Schulleiterinnen aus Warendorf haben ganz klar ihr Votum für eine Gesamtschule abgegeben.

Das Wichtigste jedoch muss am Anfang stehen, nämlich die umfassende Information der Eltern. Sie müssen von Anfang an in den Entscheidungsprozess eingebunden werden, sie haben das wichtigste Votum. Eine neue Schulform gelingt nicht ohne hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Und dazu gehört die öffentliche Information und Diskussion. Das Konzept Gesamtschule kann dadurch punkten, dass es Schülern eine einheitliche Laufbahn von der Klasse 5 an ermöglicht. In Zusammenarbeit mit den Grundschulen, die schon längst ein anderes Lernen vom Kind aus gesehen verwirklichen, könnte man sogar an Pilotklassen denken, die von der 1. bis zur 10. Klasse zusammenbleiben.

Es darf nicht sein, wie in Freckenhorst geschehen, dass Eltern sich mit den Füßen gegen die Gemeinde Warendorf entscheiden, indem sie ihre Kinder lieber z. B. in die Verbundschule nach Everswinkel schicken. Eltern entscheiden sich für die beste Schule in der Region. Eine Gesamtschule in Warendorf mit offener Konzeption kann die beste Schule werden.

Der Rat sollte in seiner Entscheidung dem Elternwillen folgen.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Nikelewski

- Fraktionsvorsitzender der FWG –